



Die Küstenwölfe aus Hagermarsch hatten ein Heimspiel. Gleichzeitig war es ihre erste Teilnahme an einem derart großen Flyball-Turnier. Umso aufregender war das Wochenende für die Zwei- und Vierbeiner. FOTOS: A. MÜLLER/MARX (2)

Der Trick beim Flyball: Der Hund springt auf eine spezielle Box, woraufhin ein Ball ausgelöst wird, den der Vierbeiner fangen muss.

Wuff! Rasend schnell und nur das Ziel vor Augen

EREIGNIS Formel 1 des Hundesports im Motodrom Halbmond: IG Diekloper richtet dritte Deutsche Meisterschaft aus

Flyball im hohen Norden: Schon in den Vorrunden am Sonnabend wurde ein neuer deutscher Rekord aufgestellt.

VON BARBARA MARX

HALBMOND – Sie kamen aus ganz Deutschland, zum größten Teil aus Nordrhein-Westfalen, aber auch aus Hessen und sogar Baden-Württemberg. Hoch motiviert und in Topform traten am Wochenende 350 Hunde zur dritten Deutschen Flyball-Meisterschaft (DFM) im Halbmonder Motodrom gegeneinander an.

Die erste und zweite Deutsche Meisterschaft fanden bereits 2009 und 2011 in

Hungen im Sauerland statt. Im nördlichen Raum ist diese äußerst schnelle Hundesportart Flyball noch nicht so bekannt (wir berichteten). Doch das könnte sich ändern.

Um 9.30 Uhr erfolgte am Sonnabend die Aufstellung nach Startnummern und dann begann der Einmarsch der Mannschaften. Jubelnd und Fahnen schwingend strömten die Hundehalter und -trainer mit ihren sportlichen Vierbeinern in das Stadion und erinnerten ein wenig an die Eröffnungsparade der Olympischen Spiele. Fantasiervolle Vereinsnamen wie Cool Runnings, Sauerländer Hürdenschubser, Rasselbande Rookies, Mixed Pickles, Crazy Quickstep oder Blizzard from OS (Osnabrück)

und viele mehr zeigten den Spaß, mit dem dieses rasante Freizeitvergnügen Mensch und Tier verbindet. Nach einer kurzen Begrüßungs- und Willkommensansprache von Organisatorin Gabi Schröder von der IG Diekloper wünschte auch Erwin Sell, stellvertretender Samtgemeindebürgermeister, der Veranstaltung einen sportlichen und fairen Verlauf und überreiche Gabi Schröder einen kleinen finanziellen Unterstützungsbeitrag. Nach einer kurzen organisatorischen Pause begannen dann die Vorrundenläufe, auch Speedtrails genannt.

Eingeteilt in sieben Leistungsklassen, den sogenannten Divisionen, begannen die Läufe mit den schnellsten Gruppen. Da es bei der Zusammensetzung der Teams keine Rassen- und Größenvorschriften gibt, richtete sich die Hürdenhöhe im Parcours von 17,5 bis zu 35 Zentimetern immer nach dem kleinsten Teammitglied. Eine Ampel am Start zeigte mit vier bunten Signalen für jeden Läufer einer Staffel den korrekten oder fehlerhaften Rennverlauf an, zum Beispiel Fehlstart, Ballverlust oder Hürde verfehlt. Mehrere Boxenrichter und ein neutraler Schiedsrichter aus Belgien verfolgten jeden Durchlauf sehr genau und erteilten sofort eine Verwarnung bei unkorrektem oder rüpelhaftem Verhalten eines Vierbeiners.

Das Hunderennteam von



Der Einmarsch der teilnehmenden Mannschaften am Sonnabendmorgen erinnerte ein wenig an die große Eröffnung der Olympischen Spiele – hier die Ausgabe in der Zweigstelle Halbmond.

Joachim Müller, Trainer der „16 Paws of Power“ und seiner Crew aus dem Raum Gießen, stellte mit 17,33 Sekunden bereits am Sonnabend bei den Vorrundenläufen einen neuen deutschen Rekord auf. Während in diesen Vorrunden die Zeiten gemessen wurden, ging es gestern in den Finalrunden nach einem Punktesystem, um die Gewinner und den neuen Deutschen Meister zu ermitteln.

Zum Wohlergehen der vierbeinigen Sportler war ein Tierarzt im Stadion, der bei den heißen Temperaturen eine vorzeitige Mittagspause

anordnete, nachdem er bei fünf Wettkämpfern eine Körpertemperatur von 40 Grad festgestellt hatte. Er empfahl den Haltern ein schattiges Plätzchen für ihre kleinen Kämpfer. Zur Abkühlung der tierischen Athleten standen kleine Pools zur Verfügung. Und für die zweibeinigen Wettkampfteilnehmer, die beim Anfeuern ihrer Schützlinge ebenfalls vollen Körperinsatz zeigten, standen auch Erfrischungen an Getränke- und Imbissständen bereit.

In den Pausen fand ein interessantes Rahmenprogramm aus Agility (Parcours aus verschiedenen Geräten

wie Tunnel, Wippen und Hürden), Obedienc (Gehorsamsübungen) oder Trick Dog (Drehungen und Bewegungen über und unter dem Menschen) statt. Zuschauer gab es leider kaum. Vielleicht ändert sich das in Zukunft, denn dieses lautstarke und rasante Spektakel hat einen Charme der ganz besonderen Art.

Das einzige ostfriesische Flyball-Team, die Küstenwölfe aus Hagermarsch, die zum ersten Mal an einem so großen Wettkampf teilnahmen, erreichten am Ende in ihrer Division übrigens den vierten Platz.



Bei den hitzigen Temperaturen war auch für die schuftenden Vierbeiner zwischendurch dringend Abkühlung nötig.